

## in der Rückfallprophylaxe bei Alkoholabhängigkeit

J. M. Langosch<sup>b,c</sup>, U. J. Krienke<sup>c</sup>, C. Kniehase<sup>c,a</sup>, H. Gramlich<sup>a</sup>, H.J. Hannich<sup>a</sup>, W. Hannöver<sup>a</sup>

a) Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Medizinische Psychologie, b) Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Freiburg, c) Evangelisches Krankenhaus Bethanien gGmbH, Greifswald

### Einleitung

Die hier vorgestellte Studie untersucht die Wirksamkeit zweier psychologischer Interventionen auf Basis des Motivational Interviewing (MI) zur poststationären Rückfallprophylaxe bei Alkoholabhängigkeit. Während beim „Change Talk“ (CT) das Hervorrufen von selbstmotivierenden Äußerungen im Vordergrund steht, zielt die andere Intervention auf die kognitive Bilanzierung (KB). Es soll erforscht werden, inwieweit sich die Behandlungsergebnisse nach einer stationären Entgiftungsbehandlung durch diese Interventionen verbessern lassen. Hierzu wurde die Dauer der Abstinenz nach Entlassung bei Anwendung dieser Interventionen im Vergleich zur gängigen Praxis (treatment as usual, TAU) überprüft. Als Forschungshypothese wurde angenommen, dass die Patienten in den MI- Gruppen im Vergleich zu TAU ein geringeres Rückfallrisiko haben beziehungsweise eine längere Abstinenzzeit nach Entlassung einhalten können. Darüber hinaus stellt sich die Frage, welcher der Mechanismen eher zu einer Verlängerung der Abstinenz führt.

Die Rekrutierungsphase ist Ende 2014 abgeschlossen worden. Die hier vorgestellten Ergebnisse geben einen Zwischenbericht.

### Methode

Es konnten 82 Patienten mit zuvor gesicherter Diagnose einer Alkoholabhängigkeit (F10.2x) während der stationären Entgiftungsbehandlung eingeschlossen werden. Die standardisierte Diagnostik erfolgte nach ICD-10-Kriterien mit Hilfe eines strukturierten klinischen Interviews (SKID). Die Teilnehmer wurden randomisiert auf die Experimentalgruppen (KB oder CT) und die Kontrollgruppe (TAU) aufgeteilt. Am Ende ihres stationären Aufenthaltes erfolgten verschiedene gestaltete Entlassungsgespräche. In den beiden Experimentalgruppen kamen die Techniken des MI (sog. Change Talk bzw. kognitive Bilanzierung) zur Anwendung. Die Kontrollgruppe erhielt ein übliches, formelles Entlassungsgespräch. In den folgenden Monaten wurden Rückfälle und die entsprechenden Abstinenzzeiten erhoben. Zusätzlich wurden Laborparameter (ASAT, ALAT, Gamma-GT, CDT, großes Blutbild) erhoben.

### Erste Ergebnisse - Zwischenbericht

Derzeit sind 38 Teilnehmer über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten erfasst. Nach ersten Berechnungen betrug die Anzahl der Rückfälle nach Entgiftung auch mit MI-Anwendung ca. 80 %. Allerdings erhielten  $\frac{3}{4}$  der über mehrere Monate abstinent gebliebenen Patienten ein Entlassungsgespräch mit MI-Technik. In der Gruppe mit einer Abstinenzdauer von mindestens 6 Monaten waren keine Teilnehmer vertreten, die ein Entlassungsgespräch unter TAU-Bedingung erhielten (Abb. 2). Die Abstinenzdauer war bei Patienten in der MI-Gruppe insgesamt deutlich länger als in der Kontrollgruppe. Mit dem Abschluss der Untersuchung wird Anfang 2016 gerechnet.

### Diskussion

Die Ergebnisse weisen daraufhin, dass die Anzahl der Rückfälle nach Entgiftung zwar weiterhin hoch ist, jedoch die erfolgreich abstinent gebliebenen Patienten überwiegend eine der MI - Intervention erhielten. Darüberhinaus scheinen die Techniken des MI einen positiven Einfluss auf die Abstinenzdauer der Patienten auszuüben. Dass Rückfälle leider zum Therapiealltag in der Behandlung von Abhängigkeits-erkrankungen gehören, ist weithin bekannt. Eine Erhöhung der Abstinenzdauer kann daher generell als Therapieerfolg gewertet werden.

### Exkurs

Motivational Interviewing (MI) ist ein patientenzentrierter Beratungsstil, der insbesondere die Ambivalenz bzgl. einer Verhaltensänderung in den Fokus der Konversation rückt, mit dem Ziel, intrinsische Motivation zur Veränderung zu fördern (Miller & Rollnick, 2013). MI hat sich in über 200 kontrollierten Studien und verschiedenen Meta-Analysen als wirksam erwiesen. Besonders große Effektstärken erzielt MI bei der Beratung von Personen mit alkoholbedingten Störungen (Burke, Arkowitz, & Menchola, 2003; Hettema, Steele, & Miller, 2005; Smedslund et al., 2010; Tait & Hulse, 2003; Vasilaki, Hosier, & Cox, 2006).

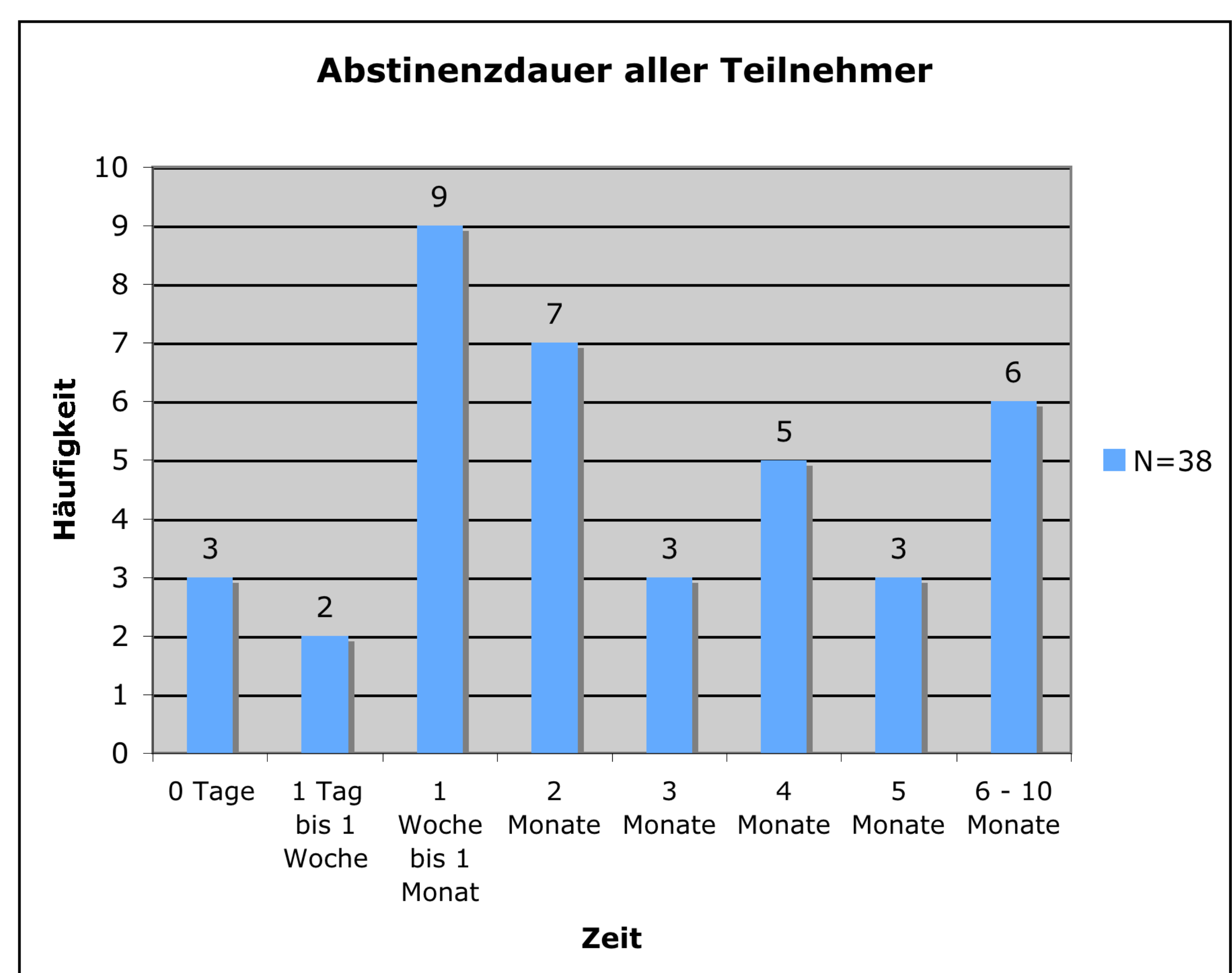


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung der Abstinenzdauer insgesamt (N=38).

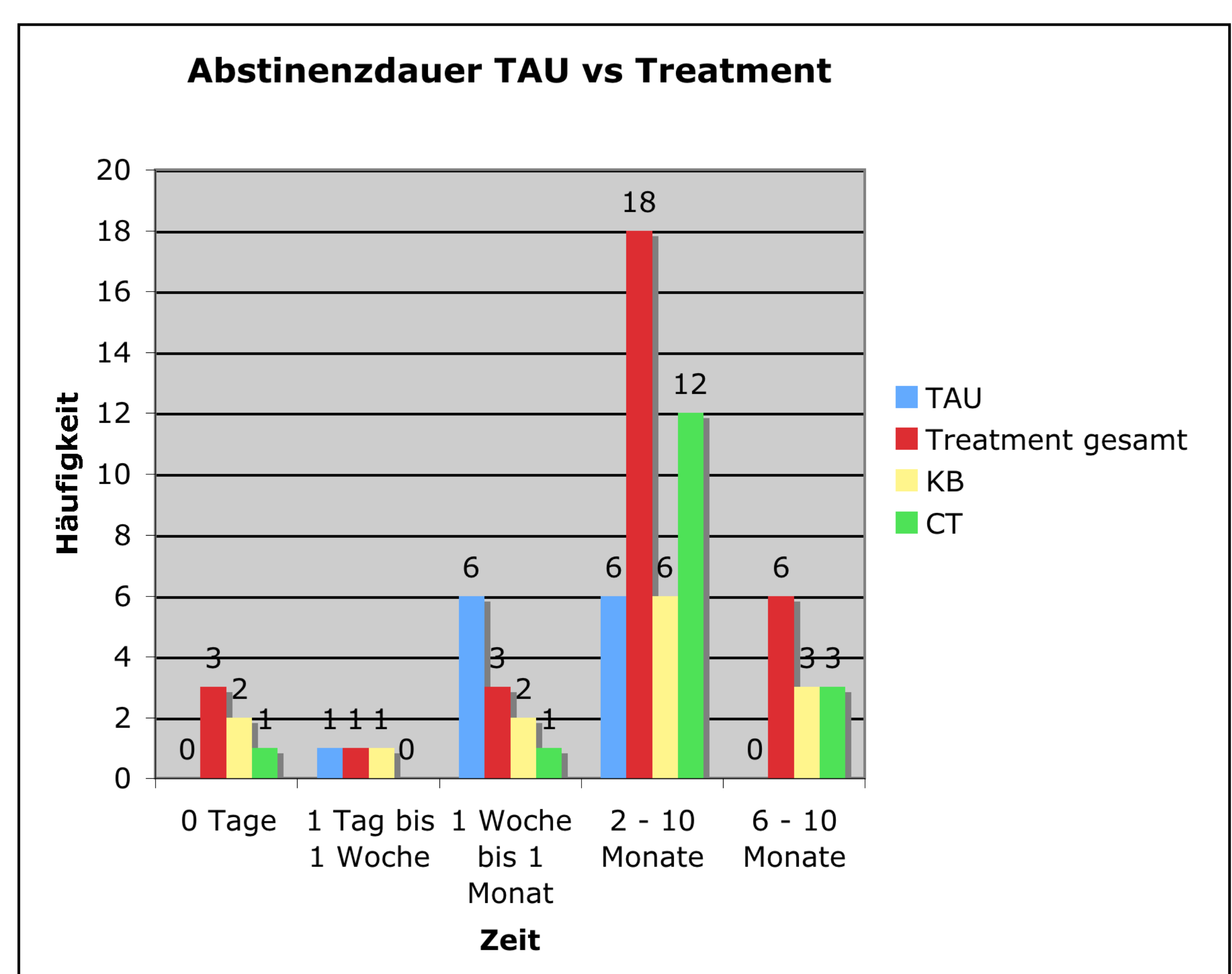


Abbildung 2: Vergleich der Abstinenzdauer in den verschiedenen Gruppen: Kontrollgruppe (TAU), Change Talk (CT), Kognitive Bilanzierung (KB) sowie Treatmentgruppe gesamt (KB + CT).